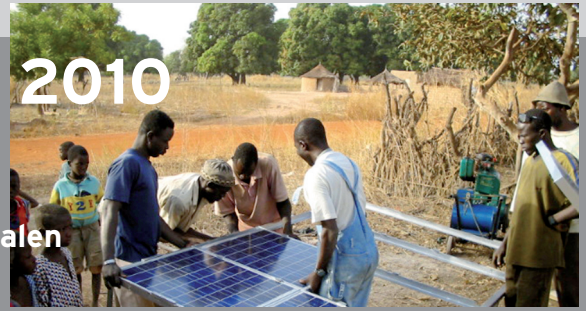


Bonn Symposium 2010

Neue Energiequellen -
neue Konflikte?

Regeln und Strategien für den globalen
Zugang zu erneuerbarer Energie



Workshop Programm

2. Dezember 2010

Deutsche Welle, Bonn



Schirmherrschaft:

Dr. Anantha Duraiappah

Exekutivdirektor, International Human Dimensions Programme
for Global Environmental Change (IHDP), Bonn

Dirk Niebel

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn/Berlin

Dr. Norbert Röttgen

Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin



Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)

in Kooperation mit



mit Unterstützung von

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Welle, Bonn

Gefördert durch

Das Bonn Symposium wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, die Stadt Bonn, die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerin für Bundesangelegenheiten,
Europa und Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen



NACHHALTIGKEIT.
SUSTAINABILITY.
DURABILITE.
BONN.



Stiftung Internationale Begegnung
der Sparkasse in Bonn

BMZ

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Workshop 1 "Renewable Energies in Crisis Regions": Challenges and Lessons learnt in Afghanistan Organisiert durch: KfW Entwicklungsbank	Sprache Englisch	Raum
---	--------------------------------	-------------

Sufficient and reliable energy supply is of utmost importance for political and economic stability in crisis regions. Renewable energies can play a significant role in this regard. However, certain pre-conditions have to be fulfilled in order to be able to implement such projects in crisis regions. During the workshop, these pre-conditions as well as some of the main concerns regarding renewable energies and the security situation in crisis regions will be elaborated using the example Afghanistan.

- Opportunities & Challenges
- Conflicts of Interest (e.g. Hydropower versus water supply)
- Security risks and Security requirements during Project implementation
- Challenges of operation & maintenance

Speakers

Michael Gruber

Project Manager

Crisis Response Team, KfW Development Bank, Frankfurt/Main

Dr. Jens Drillisch

Senior Energy Economist

KfW Development Bank, Frankfurt/Main

Rapporteur: **Dr. Jens Drillisch**

<p>Workshop 2</p> <p>Desertec and Transgreen: How to implement the visions in a conflict-laden environment?</p> <p>Organisiert durch: Institut für Energieforschung (Jülich)</p>	<p>Sprache</p> <p>Englisch</p>	<p>Raum</p>
--	---------------------------------------	--------------------

The mega-projects of green electricity are discussed widely and controversially. They are very ambitious with respect to funding, technology, acceptance, security and governance. High visions of a sustainable transcontinental grid are confronted with a reality of conflicts, national interests, terrorism, underdevelopment and cultural differences. Some of the guiding questions for the Workshop are:

- Desertec & Transgreen: Competitors or partners?
- Which are the framework conditions to make these visions a success story?
- Can the projects contribute to the economic & social development of the supply countries?
- Which role is possible for the EU "Union for the Mediterranean"?
- Will European energy dependency on the Arabian states be extended to the electricity sector, or does interdependency stabilize relations?
- Which interactions with the Arab-Israel conflict and the broader Middle East are expected?
- How could a stepwise approach to develop these projects look like and how to ensure continuity in cooperation?
- Is social acceptance of new transcontinental electricity nets assured, are these nets safe and secure?
- Is more government support necessary, and which instruments should be applied?

Panel-members

Dr. Anthony G. Patt

International Institut for Applied Systems Analysis (IIASA), Laxenburg

Matthias Ruchser

German Development Institute / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Sören Scholvin

GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg

Dr. Kirsten Westphal

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)/German Institute for International and Security Affairs, Berlin

Moderation: **Wolfgang Fischer**, Institute of Energy and Climate Research, Jülich

Rapporteur: Michael Sander, Institute of Energy and Climate Research, Jülich

<p>Workshop 3</p> <p>Ein neuer Ressourcenfluch durch grüne Energie?</p> <p>Organisiert durch: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie</p>	<p>Sprache</p> <p>Deutsch</p>	<p>Raum</p>
<p>Auch grüne Technologie ist auf die Bereitstellung von Metallen, wie etwa Lithium für Autobatterien, Gallium für Solarzellen, Tantalum für die Mikro-Elektronik und Platingruppenmetalle für Katalysatoren und Brennstoffzellen, angewiesen. Sollten die gelernten Lektionen aus der Exploration anderer Rohstoffe hier nicht umgesetzt werden, könnte der Ressourcenfluch in den rohstoffreichen, aber instabilen Staaten abermals zum Tragen kommen. Auch geographisch bedingte Machtbeziehungen könnten missbraucht werden. Die Leitfragen des Workshops werden entsprechend lauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können natürliche Ressourcen für die grüne Technologie in einer nachhaltigen Art und Weise gewonnen werden? • Welche Strategien können Staaten möglicherweise in der Konfliktprävention unterstützen? • Welche Rolle spielen Schwellenländer als Anbieter von Ressourcen und global/regional politisch bedeutsame Akteure (z. B. China, Russland, Südafrika)? <p><u>Panellisten:</u></p> <p>Heidi Feldt Beraterin für entwicklungs-und umweltpolitische Prozesse, Berlin</p> <p>Lutz Neumann Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Eschborn</p> <p>Benjamin Reuter (angefragt) Hamburg</p> <p>Volker Zepf Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Universität Augsburg</p> <p><u>Moderation:</u></p> <p>Prof. Dr. Raimund Bleischwitz, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie</p>		

<p>Workshop 4</p> <p>CCS - Brückentechnologie, trügerische Hoffnung oder notwendiges Verfahren für industrielle Prozesse?</p> <p>Organisiert durch: Germanwatch</p>	<p>Sprache</p> <p>Deutsch</p>	<p>Raum</p>
---	--------------------------------------	--------------------

CCS (Carbon Capture and Storage) umfasst die Abscheidung von Kohlendioxid (CO₂) vor, während oder nach dem Verbrennungsprozess, den Transport und die geologische *on-shore* und *off-shore* Tiefenlagerung des Treibhausgases CO₂. Präsentiert als eine technische Lösung zur Emissionsminderung, fehlt dem Prozess sowohl der Beleg der großtechnischen Machbarkeit wie auch die öffentliche Akzeptanz.

Diskutiert werden die Fragen:

- Ist CCS eine (aus Klimasicht notwendige) Brücke oder eine Blockade einer raschen Entwicklung hin zu einer Versorgung mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien? Wie groß kann der Beitrag von CCS zur Emissionsminderung bei fossilen Energieträgern tatsächlich sein?
- Ist CCS eine (notwendige) Emissionsreduktionsoption für industrielle Prozesse (Stahl, Zement, ...)?
- Ist die Sicherheitsdebatte weitergekommen? Sind die Sicherheitsaspekte bei *off-shore* vergleichbar und ist die Akzeptanz höher als bei *on-shore*?
- Ist CCS ausgereift genug, um in der Kürze der verfügbaren Zeit bei uns und in Schwellen- und Entwicklungsländern einen entscheidenden Beitrag zu Emissionsreduktionen zu leisten? Gibt es dort Erfahrungen mit der Akzeptanz?
- Welche Hindernisse stehen einer effektiven CCS-Nutzung im Wege? Welche spezifischen Herausforderungen gibt es in Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern?

Es diskutieren:

Alexander Boehringer
Umweltbundesamt, Dessau

Michael Donnermeyer
IZ Klima, Berlin

Dr. Gabriela von Goerne
Geowissenschaftlerin, freie Beraterin zu CCS

Ulf Michael Stumpe
Bürgerinitiative „Contra CO₂-Endlager“ im Oderbruch

Dr. Peter Viebahn
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Moderation: **Stefan Rostock**, Germanwatch, Bonn

Workshop 5 Erneuerbare Energien für Afrika Organisiert durch: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit	Sprache Englisch (Neu!)	Raum
<p>Zugang zu nachhaltiger, zuverlässiger und bezahlbarer Energie ist Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung. Aber selbst im 21. Jahrhundert leben noch Milliarden von Menschen ohne Zugang zu Elektrizität oder zu sauberer Kochenergie. Diese ernüchternde Feststellung trifft insbesondere auf Afrika zu, wo 587 Millionen Menschen keinen Zugang zu Strom haben; 585 Millionen davon leben in Sub-Sahara Afrika. Gleichzeitig liegt jährliche Bevölkerungswachstumsrate in Sub-Sahara Afrika seit Jahren konstant bei 2.5%, was einerseits die Notwendigkeit der Nutzung zusätzlicher Energiequellen veranschaulicht, andererseits im Rahmen der Diskussion um internationalen Klimaschutz und immer knapper werdende fossile Energieträger den Druck auf die Förderung erneuerbarer Energien erhöht.</p> <p>(Sub-)Sahara Afrika hat ein enormes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien; das gilt sowohl für Sonnenenergie und Wasserkraft, als – in bestimmten Regionen – auch für Windkraft. Die Voraussetzungen für die Erreichung der „Quadratur des Kreises“, d.h. steigender Zugang zu nachhaltiger und zuverlässiger Energie beim gleichzeitigen Schutz von Klima und Umwelt, sind also – im Prinzip – gegeben. Strukturelle und institutionelle Hindernisse haben aber in der Vergangenheit dazu geführt, dass das theoretische Potenzial in (Sub-)Sahara Afrika praktisch fast gar nicht genutzt wird. Nach Schätzungen von internationalen Institutionen werden z.B. nur ca. 7% des Wasserkraftpotenzials genutzt.</p> <p>Die EU hat dieses Potenzial, aber auch die noch bestehenden Hindernisse, erkannt und mit der Afrika-EU Energiepartnerschaft ein Instrument geschaffen, welches das Zusammenwirken aller Entwicklungsakteure (afrikanische Entwicklungsländer, Geberorganisationen und Privatwirtschaft) im Sinne der Schaffung von Energiezugang aus erneuerbaren Energiequellen fördern soll.</p> <p>Der Workshop „Erneuerbare Energien in Afrika“ soll das afrikanisch-europäische Engagement im Bereich erneuerbare Energien näher beleuchten und folgende Leitfragen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie lässt sich das in Afrika vorhandene Potenzial für erneuerbare Energien für die Versorgung der Bevölkerungen mit zuverlässiger, nachhaltiger Energie nutzen und damit zur Armutsbekämpfung beitragen? • Wie kann insbesondere die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zur Verbreitung erneuerbarer Energien in Afrika beitragen? • Welche Anreize braucht die (deutsche) Privatwirtschaft, um sich langfristig in Afrika im Bereich erneuerbare Energien zu engagieren? 		

Es diskutieren:

Ingmar Stelter

EU Energy Initiative Partnership Dialogue Facility – EUEI PDF

Stefan Gsänger

World Wind Energy Association

Dr. Ibrahim Togola

Direktor Mali Folkecenter

Rafael Wiese (angefragt)

Bundesverband Solarwirtschaft

Moderation: Philippe Lempp, BMZ

Rapporteur: Marco Huels, BMZ